Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **15 (1955)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

cher Inhalt damit ausgedrückt wurde. (Beispiel: Bei der Beurteilung eines Spielfilms betrachtet die Filmkritik die schauspielerische Leistung nicht isoliert, sondern prüft, ob diese den eigentlichen filmischen Gestaltungsmöglichkeiten, wie Bildeinstellung, Bildbewegung, Montage usw., eingeordnet wurde.) In vielen sog. Filmkritiken wirkt sich noch die oberflächliche Betrachtungsweise aus, wie sie in der Frühzeit des Films, als er in Schaubuden gezeigt wurde, üblich war. An diese Zeit erinnert auch die Tatsache, daß die meisten Tageszeitungen die Filmkritik bei den Lokalnachrichten unterbringen. Oft wird die Filmkritik (wie jede andere Kunstkritik) durch weltanschauliche, soziale und politische Vorurteile getrübt. Wird die Filmkritik durch wirtschaftliche Abhängigkeit (Inserate usw.) beeinflußt, verdient sie die Bezeichnung Kritik nicht mehr, sondern gehört zum häufig vorkommenden Typus der Filmbesprechung. Das Verwischen der Grenzen zwischen Kritik und anspruchsloser Besprechung schadet der Entwicklung einer reinen Filmkritik sehr. Ernsthafte Filmkritik stützt sich auf theoretische Werke (z. B. Arnheim: ‚Film als Kunst'; Pudowkin: ‚Filmmanuskript und Filmregie'; Balasz: ‚Der sichtbare Mensch', ‚Der Geist des Films'; Iros: ‚Wesen und Dramaturgie des Films'), aber auch auf den persönlichen Kunstverstand, die Erfahrung und die Erkenntnisfähigkeit des Kritikers. Vom idealen Filmkritiker wird gefordert, daß er den zu beurteilenden Film im Geiste nachzuschaffen und dadurch Fehler und Vorzüge des Werkes aufzudecken vermöge.»

Aus «Kleines Filmlexikon»,
herausgegeben im Benziger Verlag von Dr. Ch. Reinert.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

Bengal Brigade (Gewehre für Bengali / Hochverrat in Bengali). Universal. E. Farbige Heldenromantik für alt und jung aus der Zeit des indischen Aufstandes gegen die Briten (1856). (II)

Brigadoon. MGM. E. Ein guter Ballettfilm mit einer reizenden Märchen-Story und glänzenden Tanzdarbietungen. (II)

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Echo der Berge / Im Wald und auf der Heide. Neue Interna. D. Freunde schöner farbiger Landschafts- und Tieraufnahmen werden an diesem österreichischen Jagdfilm mit eher blasser Story ihre Freude haben. (II—III)

Mädchenjahre einer Königin. Elite. D. Ein Agfacolor-Film über die junge Königin Victoria von England. Alles ist nach Wiener Art aufgefaßt und wird nach etwas steifen Anfängen zu einem charmanten Lustspiel umgedeutet. Nette Unterhaltung. (II—III)

Men of the fighting Lady (Pantherstaffel 8). MGM. E. Guter Fliegerfilm mit interessanten technischen Aufnahmen und von ansprechender Gesinnung. (II—III)

Simba. Victor. E. Die afrikanischen Rassenprobleme werden in diesem ausgezeichneten Farbfilm mit schonungsloser Offenheit und in einem erfreulichen Geiste der Völkerverständigung behandelt. Empfehlenswert. (II—III) Cfr. Bespr. Nr. 10, 1955.

III. Für Erwachsene

Betrayed (Verraten). MGM. E. Ein überdurchschnittlicher Spionagefilm aus der holländischen Widerstandsbewegung. Psychologisch glaubhaft, inhaltlich spannend und darstellerisch hervorragend. (III)

Blueprint for murder (Mord mit Vorbedacht). Fox. E. Ein raffiniert konstruierter Kriminalfilm, der bis zum letzten Meter spannend bleibt. Der Detektiv erzwingt die Lösung allerdings durch ein fragwürdiges Mittel. (III)

Code two (Helden der Straße). MGM. E. Die Ausbildung amerikanischer Straßenpolizisten wird nach dem bewährten Muster solcher Werbefilme dargestellt. Die eingeflochtene Liebesgeschichte ist etwas leichtfertig behandelt. (III)

Desirée. Fox. E. Die diskret, mit großem technischem Aufwand in guten Farben erzählte Liebesgeschichte des jugendlichen Napoleon Bonaparte mit der Marseiller Kaufmannstochter Désirée Clary. Geschichtlich anregend; gute Unterhaltung. (III) Cfr. Bespr. Nr. 9, 1955.

Fortunes of Captain Blood (Captain Blood, der schwarze Rächer). Columbus. E. Wildbewegter farbiger Piratenfilm, in welchem vor lauter Seegefechten und Duellen das eigentliche Thema, der Kampf gegen die Sklaverei, zu kurz kommt. (III)

Intrigantes, Les (Dämonie der Herzen). DFG. F. Ein brillant gestaltetes und gut gespieltes Kriminaldrama, dem leider ein nicht sehr überzeugendes und wenig vertieftes Drehbuch zugrunde liegt. (III)

Northwest-Passage (Nordwest-Passage). MGM. E. Klassischer Abenteuerfilm von großen künstlerisch-technischen Qualitäten und echtem Spannungsgehalt. (III)

On the waterfront (Faust im Nacken, Die). Vita. E. Dieser Film voll tiefer Menschlichkeit und großem ethischem Gehalt von der dornenvollen Wandlung eines jungen Arbeiters vom Mitläufer zum Vorkämpfer für Anstand, Recht und Freiheit gegenüber einer Gangsterbande bis zum endgültigen Sieg ist warm zu empfehlen. (III) Cfr. Bespr. Nr. 9, 1955.

Seven brides for seven brothers (Eine Braut für sieben Brüder). MGM. E. Großaufgemachter Revue-Film in farbigem Cinemascope. Besonders bemerkenswert durch seine ausgezeichneten Ballett-Nummern. Musikalisch konventionell. (III)

Vera Cruz. Unit. Art. E. Bewegter und oft brutaler Abenteuerfilm aus der Zeit des mexikanischen Kaiserreiches. Geschickt gemacht und gespielt, aber nur für starke Nerven. Unterhaltsam. (III) Cfr. Bespr. Nr. 9, 1955.

Woman of distinction (Männerfeindin, Die). Sefi. E. Ein stark auf Situationskomik eingestelltes Lustspiel um die Zähmung eines widerspenstigen männerfeindlichen Blaustrumpfs. Nette Unterhaltung. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Belle Otéro, La. Cinéoffice. F. Diese Film-Biographie einer berüchtigten tanzenden Kurtisane aus der «Belle époque» ist zwar frivol, doch mit anerkennenswerter bildlicher Zurückhaltung gestaltet. Das Milieu der Jahrhundertwende ist gut getroffen und der französische Dialog gepflegt. (III—IV)

I am a fugitive from a chain gang (Ich bin ein entflohener Kettensträfling). WB. E. Aelterer Film mit Paul Muni, in welchem die unmenschlichen Methoden gewisser amerikanischer Strafanstalten gegeißelt werden. Ein erschütterndes Dokument sozialkritischer Natur, das auch heute noch zu fesseln vermag. (III—IV)

Noi cannibali (Wir Kannibalen). Europa. Ital. Der Film ist zwar nicht für Unreife (einige sehr realistische Szenen), doch weit besser als sein Titel vermuten läßt. Ein Beispiel treuer, hingebender Liebe unter erschwerten Umständen. (III—IV)

Perverida, La (Eine Frau ohne Moral). Glikmann. F. Gut gemeinter Film, den wir als eindrückliche Warnung an junge Mädchen aus ärmeren Verhältnissen vor den Gefahren des Luxus à tout prix begrüßen könnten, wäre er besser und überzeugender gestaltet. (III—IV) Cfr. Bespr. Nr. 10, 1955.

IV. Mit Reserven

Amants de la Villa Borghese, Les (Villa Borghese). Cinéoffice. F. Ein Film, der sich aus einer Reihe von Episoden, von einzelnen Film-Feuilletons zusammensetzt. Die wertungslose Art des Berichtes — auch dort, wo eine Stellungnahme am Platze wäre — veranlaßt uns, Reserven anzumelden. (IV) Cfr. Bespr. Nr. 10, 1955.

Bonnes à tuer / Quatre femmes dans la nuit. Sadfi. F. Der interessante Film bezweckt deutlich eine Verurteilung des amoralischen Milieus, das er schildert, weil sich das Gewissen nicht töten läßt. Die Bildsprache ist dezent, der Dialog zynisch. Der typische Film für ein unterscheidungsfähiges Publikum. (IV)

Edelweißbraut, Die. Monopol. D. Ein inhaltlich und formal sehr bescheidener, von außen dramatisch aufgepulverter Kostümfilm aus den bayrischen Bergen um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Frivole Lebensauffassung; darum Reserven. (IV)

Roman eines Frauenarztes. Elite. D. Der konventionelle deutsche Film erzählt die Versuchungen eines Frauenarztes. Ein künstlerisch und sittlich oberflächliches Werk mit einigen unnötigen Pikanterien. (IV)

World for ransom (Singapur, Abteilung Spionage). Glikmann. E. Brutaler Spionagefilm in fernöstlichem Milieu. Ein unerfreuliches Gemisch von Verschlagenheit, Abenteuertum und Patriotismus. (IV)

IV—V. Mit ernsten Reserven, abzuraten

Bildnis einer Unbekannten. Monopol. D. Eine Frau opfert aus «edler Liebe» ihr eheliches Glück und ihre Pflicht der Rücksicht auf die Karriere ihres Mannes. Dieser im Tiefsten verlogenen, selbst menschlich nichtssagenden Verfälschung wahrer Lebenswerte versagen wir die Gefolgschaft. (IV—V)

Fils de Caroline Chérie, Le. Gamma. F. Wie sich der kleine Moritz die Welt um 1800 vorstellt: schönfarbig, voll Abenteuer und haltloser Libertinage. (IV—V)

Fruits de l'été, Les (Ein Papa wird dringend gesucht / Papa dringend gesucht). Mon. Pathé. F. Einige gute, anregende Gedanken werden von der Frivolität und den Zweideutigkeiten des Films völlig übertönt. (IV—V)

Oase. Fox. D. Während die Möglichkeiten des Cinemascope-Verfahrens von dieser deutsch-französischen Co-Produktion bei den Außenaufnahmen in Marokko interessant ausgenützt sind, ist die Abenteuergeschichte wenig glaubhaft und unerfreulicherweise zynisch. (IV—V)

V. Schlecht, abzulehnen

Crâneur, Le (Angeber, Der). Royal F. Gangsterfilm aus dem Milieu eines Pariser Nachtlokals. Offenbar stark von «Touchez pas au grisbi» inspiriert. Ernste Bedenken wegen der in dem Film kommentarlos zum Ausdruck gebrachten unerfreulichen Lebenseinstellung. (V) Cfr. Bespr. Nr. 10, 1955.

Berichtigung

In unserer Nummer 8 des «Filmberaters» wurde für den Film **«Miss Sadie Thompson»** als Verleiher fälschlicherweise die Columbus-Film A.G. in Zürich genannt. Der Film ist aber im Verleih der Vita-Films S.A., Genf.

Villa Borghese (Les amants de la Villa Borghèse) IV. Mit Reserven

Produktion: Astoria-Sigmavog-Columbia; **Verleih:** Cinéoffice;
Regie: Gianni Franciolini; **Darsteller:** Gérard Philipe, Micheline Presle, François Périer, Vittorio de Sica, Anna Maria Ferrero u. a.

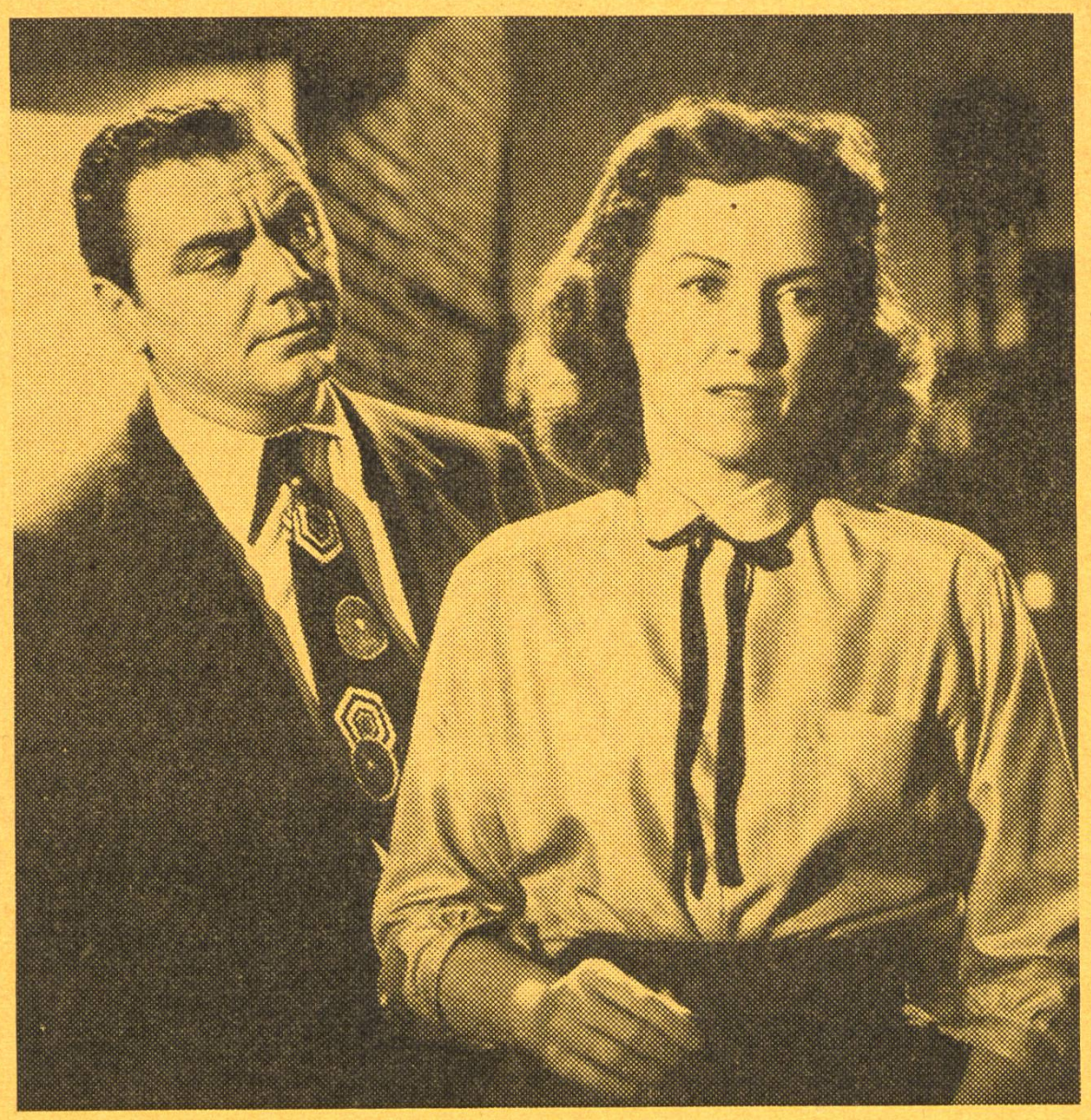
Dieses Werk wird man nach seiner künstlerischen Struktur einen Episodenfilm nennen; dennoch gibt es ausreichend Gründe, um es von der Mode der «Trio», «Quartett», «Encore» und wie sie alle heißen abzuheben. Die einzelne Episode ist kaum eine in sich geschlossene Geschichte, es gibt keine Rückblenden, keine Verlängerungen nach rückwärts, keine Begründungen, aber auch keine Ausblicke ins Zukünftige. Mit den Filmleuten schlendern wir durch den Park der römischen Villa Borghese, in dessen prächtiger Landschaft sich uritalienisches, stadtrömisches Leben ein ewig wechselndes, buntes Stelldichein gibt. Da nehmen wir an einem traurigen, ja tragischen Schicksal teil, hier erleben wir eine Burleske, und dort belauschen wir eine Tragikomödie — der Film errafft aus der Kausalkette eines Schicksals nur einen einzigen Augenblick. Das gibt ihm den Eindruck des Flüchtigen, des Stimmungsmäßigen, des Feuilletonistischen. Tatsächlich ist er eine Folge von kleinen Filmfeuilletons mehr als von Kurzgeschichten. Feuilletons nehmen keine Stellung, sie kommentieren nicht — sie versuchen vielmehr, eine Situation, ein Begebnis mit dem ganzen flüchtigen Zauber seiner Vergänglichkeit einzufangen. Dasselbe tut dieser Film; da nun aber eine Anzahl seiner Episoden eine höchst leichtfertige Lebensauffassung widerspiegeln, sehen wir uns gezwungen, Reserven anzumelden. Diese Reserven gelten, das sollte aus Vorstehendem deutlich werden, weniger dem Gegenstand als solchem als seiner Behandlungsweise, dem Stil, der jede wertende Meinung von Seiten des Erzählers ausschließt. Dieser Film setzt deshalb einen Zuschauer voraus, der sich vom rein Stofflichen nicht beirren läßt, sondern es vielmehr unter der Perspektive einer gefestigten Lebensauffassung aufzufassen vermag. 1136

Der Angeber (Le crâneur) V. Schlecht, abzulehnen

Produktion: Vascos-Film-Hoche; Verleih: Royal; **Regie:** Dimitri Kirsanoff;
Darsteller: Raymond Pellegrin, Marina Vlady u. a.

Der Film spielt unter den Salongangstern eines Pariser Nachtlokals. Philippe, der mehr als Opfer eines schweren Lebensweges denn freiwillig unter diese Haifische in Menschengestalt geriet, läßt sich in ihr Treiben ziehen, leistet «wertvolle» Arbeit als Chauffeur eines gefährlichen Transportes von Rauschgift. Doch in dem Augenblick, wo er dem Verbrecherleben Valet sagen möchte, bringt der Führer der Bande Philippes Geliebte um, in der Absicht, hernach auch Philippe zu liquidieren, der zu viel weiß. Dieser Film, der in eine Serie gehört, die kürzlich in «Touchez pas au grisbi» ihren Gipfelpunkt erreichte, ist längst nicht mehr der harmlose film policier von ehedem; mit dem angelsächsischen Kriminalfilm, in dem meist die Bösen und die Guten so klar geschieden sind, läßt er sich auch von ferne nicht vergleichen. Dieser neue Filmtyp zeigt beunruhigende Aspekte: alle Personen, die mitspielen, haben schmutzige Hände, hinter dem Jovialen (in diesem Werk: hinter dem Besitzer der «Boîte») lauert das Teuflische, das Gemeine; das Gute, das Gesunde, das Anständige ist bloß noch einen zynischen Witz wert. Es ist eine Filmwelt, die unter dem Vorwand, wirkliche Verhältnisse zu spiegeln, trauriger, bösartiger, unerfreulicher ist als das Leben selbst und darin gegenüber dem nur zu suggestiblen Filmbesucher die Bilanz fälscht. Die Atmosphäre des Verdorbenen, des zweideutig Eindeutigen, in die der Film seine Geschehnisse und Figuren taucht (selbst das Mädchen, das durch seine bloße saubere Gegenwart den Helden des Films aus dem Schmutz zieht, fällt zu hexenhaft irreal aus, um für die Welt der bürgerlichen Ehr- und Moralbegriffe glaubhaft eintreten zu können), bleibt nach dem Filmbesuch als ein bitterer Geschmack im Munde. 1137

A. Z.
Luzern



MARTY

Ernest Borgnine — Betsy Blair

UNITED ARTISTS

Ein ergreifender, erfolgreicher Film; menschlich und wahr!

VIII. Internationales Filmfestival v. Cannes GRAND PRIX (Goldene Palme)

Ferner: Preis des Internationalen Kath. Filmbüros (O.C.I.C.) Cannes 1955

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern